

35 Jahre Kölner Philharmonie

# Lionel Loueke plays Herbie Hancock

**Samstag**  
**6. November 2021**  
**21:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

Lassen Sie uns das heutige Konzert  
gemeinsam und sicher genießen, indem wir:

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen (außer auf unserem Sitzplatz im Saal)
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





35 Jahre Kölner Philharmonie

Lionel Loueke plays Herbie Hancock

**Lionel Loueke** *git*

**Samstag**  
**6. November 2021**  
**21:00**

Keine Pause  
Ende gegen 22:25

## **Lionel Loueke plays Herbie Hancock**

In der Not kennt Kreativität offenbar keine Grenzen: während im London der 1950er Jahre der im letzten Sommer verstorbene Rolling-Stones-Schlagzeuger Charlie Watts seine ersten Versuche als Drummer auf der Resonanzseite eines zweckentfremdeten Banjos unternimmt, musste sich – Jahre später – der junge Lionel Loueke im westafrikanischen Benin mit Kabeln von Fahrradbremsen als Ersatz für unerschwingliche Gitarrensaiten begnügen. Diese Zeiten sind jedoch definitiv vorbei. Afrika hat er zwar geografisch längst hinter sich gelassen, doch zeugt auch heute noch nahezu jeder Klang, den Loueke seiner sieben-saitigen(!) Gitarre entlockt, vom reichen afrikanischen Erbe, das der heute 48-Jährige keineswegs verleugnen möchte.

Unwahrscheinliche Geschichten hat der Jazz zwar zuhauf zu bieten, doch die Art und Weise, wie Lionel Loueke es geschafft hat, sich in der höchsten Riege der Jazzmusiker zu etablieren, ist erstaunlich genug. Als der bettelarme Gitarrenstudent an der Elfenbeinküste seine ersten Versuche als Profi unternimmt, soll es nur wenige Jahre dauern, um am renommierten Thelonious Monk Institute of Jazz in Los Angeles als vielversprechender Stipendiat nachhaltig auf sich aufmerksam zu machen. Die Talentschmiede für den hochbegabten Jazznachwuchs ermöglicht es nur wenigen Studierenden, von einigen der besten ihres Fachs betreut zu werden. Die Dozenten: Wayne Shorter, Terence Blanchard und Herbie Hancock. Letzterer möchte ihn auf der Stelle als Tourneemusiker verpflichten, als der sich der hochkarätigen Aufnahmejury vorstellt, doch es soll dann noch einige Zeit dauern, bis dass der Gitarrist als Mitglied in der Herbie Hancock Band aufgenommen wird. Die Liste der Platten, auf denen Loueke seit 2000 mitwirkt, ist beeindruckend lang; offenbar lassen sich viele Musikkollegen nur allzu gerne von der meisterhaft vorge-tragenen, stets polyrhythmisch geprägten Spielweise nachhaltig inspirieren. Doch auch in eigene Sacher ist Loueke nicht untätig geblieben: mit seinen ehemaligen Mitstudenten aus Berklee hat er sein eigenes Trio ins Leben gerufen, er zählt jedoch nach wie vor zur festen Truppe um eben jenen Herbie Hancock. Ihm,



seinem langjährigen Mentor, hat Loueke im Vor-Lockdown-Jahr 2019 ein ganzes (Solo-) Album gewidmet (*HH*), dessen Stücke das Repertoire der aktuellen Tournee bilden.

Die Vorstellung dazu ist freilich gewöhnungsbedürftig: wie soll das gehen? Einem eingeführten Song-Korpus, der mit *Maiden Voyage*, *Dolphin Dance* oder *Cantaloupe Island* sogar einige Klassiker der Jazzhistorie aufweist, noch neue Facetten abzugewinnen, noch dazu solo, unter Verzicht großer Arrangements, wie sie Hancock phasenweise bevorzugt hat? »Seien wir ehrlich: wir alle kennen doch die Herbie-Hancock-Originale zur Genüge, warum sollte ich mich also um eine Kopie bemühen? Das wäre wirklich der falsche Ansatz«, so äußert sich Loueke in einem Interview mit dem Magazin *Guitar Player*. »Wissen Sie, die Stücke habe ich schon so oft mit Herbie in seinen Bands gespielt, sodass ich sie beinahe als Teil meiner musikalischen Identität betrachte. Klar, *Cantaloupe Island* wird man immer anhand der Melodie sofort erkennen können, aber interessant für mich ist in erster Linie der Rhythmus – was kann man da ändern? Vielleicht von einem  $\frac{4}{4}$  Takt wegzukommen und in einen westafrikanischen

Beat zu wechseln? Solche Fragen reizen mich und ich habe mich bemüht, befriedigende Antworten zu finden.«

Und tatsächlich: Die Vielfalt der knappen Rhythmen- und Themenvariationen sowie die großen, überraschenden Sprünge in Louekes Spiel wirken, als träfen hier das traditionelle Spiel der afrikanischen Kora auf das die europäisch-amerikanischen Tradition der Gitarre. Während andere Gitarristen ihren Stücken durch lange Melodielinien oder wiederkehrende Akkordfiguren ein konstantes Element verleihen, wählt Loueke einen anderen Weg. Er lässt Motive stehen, entwickelt sie nicht im steten Fluss weiter, sondern greift sie mit einigem Abstand in veränderter Form erneut auf. *Watermelon Man* freilich, jenem Stück, mit dem Mentor Hancock 1962 über Nacht bekannt wurde, lässt Loueke eine eher ungewöhnliche Überarbeitung zuteil werden: Mit perkussivem Schmatzen, das stellenweise den Gesang der Pygmäen andeutet, lehnt Loueke sich eher an die (spätere) Hancocksche »Headhunter«-Version an. Wir sind uns sicher: »HH« hätte seine helle Freude.

*Tom Fuchs*

Kölner  
Philharmonie



# Ambrose Akinmusire Quartet

Foto: Pierrick Guidou



koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

**köln**ticket  
westticket bonnticket

KölnMusik Ticket  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Samstag  
13.11.2021  
21:00

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Tom Fuchs  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Lionel Loueke © Dave  
Stapleton

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



